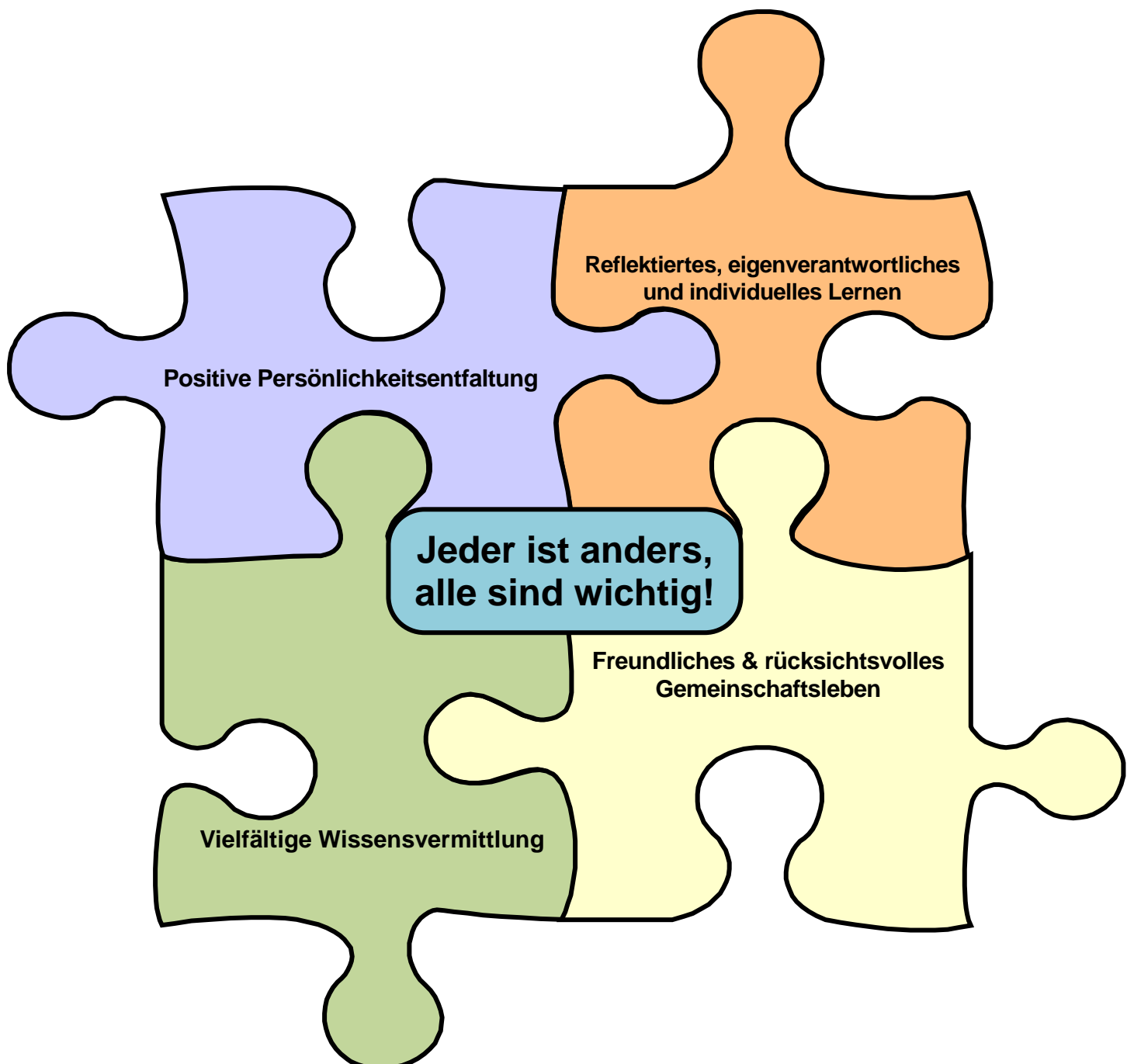


Schulprogramm

der Eschenburgschule (Stand: Feb. 2017)

Das Wichtigste zusammengefasst



Inhalt

1 Unser Leitbild	3
2 Unsere Leitziele	3
3 Unsere Schule	4
3.1 Der Standort Eibelshausen	4
3.2 Der Standort Eiershausen	4
3.3 Zusammenarbeit der beiden Standorte Eibelshausen und Eiershausen.....	4
3.4 Personal.....	5
3.5 Unsere Schüler	5
3.6 Betreuung	5
3.7 Die Fördervereine	5
4 Gestaltung des Schullebens.....	6
4.1 Zusammenarbeit im Kollegium	6
4.2 Zusammenarbeit mit Eltern	6
4.3 Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen	7
5 Lehren und Lernen.....	7
5.1 Soziales Lernen	8
5.2 Unterrichtsmethoden.....	8
5.3 Differenzierte Unterrichtsarrangements im Regelunterricht	9
5.4. Offene Unterrichtsarrangements im Regelunterricht.....	9
5.5 Elternarbeit.....	9
5.6 Fördern	9
5.6.1 Schulinterne Fördermaßnahmen	9
5.6.2 Externe Fördermaßnahmen	10
5.6.3 Fördermaßnahmen vor Schuleintritt	11
5.6.3.1 Vorklasse	11
5.6.3.2 Vorlaufkurse	11
5.7 Vertretungskonzept	12
5.8 Hausaufgaben.....	12
5.9 Grundsätze der Notengebung und Leistungsbewertung.....	12
5.9.1 Information der Eltern und der Schülerinnen und Schüler	12
5.9.2 Schriftliche Arbeiten in der Grundschule.....	13
5.9.3 Durchführung und Art der schriftlichen Leistungsnachweise.....	15
5.9.4 Bewertung der mündlichen oder sonstigen Leistungen	15
5.9.5 Benotung im Fach Schwimmen.....	16
5.9.6 Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens.....	16
6 Übergang Kindergarten in die Grundschule	17
7 Übergang Grundschule in die weiterführende Schule.....	17
8 Schulordnung.....	18
9 Schulvormittag und Pausen	18
9.1 Schulvormittag	18
9.2 Pausenhof.....	18
10 Gestaltung der Klassenräume	18
11 Gestaltung des Schulgebäudes.....	18
12 Feste, Feiern und Veranstaltungen im Jahreskreis.....	19
12.1 Wandertage und Klassenfahrten	19
12.2 Außerschulische Lernorte.....	19
13 Fortbildungskonzept.....	19
14 Medien	19
14.1 Der Computerraum	20
14.2 Bücherei.....	20
14.3 Digitale Medien in den Klassenräumen	20

1 Unser Leitbild

Neben vielfältigen Formen der Wissensvermittlung, dem Aufbau einer positiven Persönlichkeitsentfaltung und einem Gemeinschaftsleben, das durch ein freundliches und rücksichtsvolles Miteinander geprägt ist, stehen bei uns überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten unserer Schüler im Mittelpunkt.

Um diese auszubauen und zu fördern, wollen wir:

- die Schüler zum Reflektieren anregen und ihnen vielfältige Möglichkeiten dazu aufzeigen
- die Schüler individuell fördern, indem wir an gegebener Stelle differenziert arbeiten
- eigenverantwortliches Lernen fördern.

2 Unsere Leitziele

Für die pädagogische Arbeit unserer Schule haben Kollegium und Schulleitung gemeinsame Grundsätze und Zielvorstellungen erarbeitet und vereinbart.

Ausgangspunkt ist die persönliche Lernsituation eines jeden Kindes. Wesentlich sind für uns folgende Grundsätze:

Persönlichkeitsentwicklung

Im Hinblick auf die Persönlichkeitsentfaltung und Entwicklung der Kinder bemühen wir uns:

- den Kindern Lebenswirklichkeiten in ihrer Vielfalt zu erschließen
- Freiraum zur Entfaltung der individuellen Kreativität zu schaffen
- den Kindern Wertvorstellungen nahe zu bringen
- Offenheit und Toleranz gegenüber allen Menschen und Kulturen anzubahnen

Schulbildung

Im Hinblick auf eine fundierte Schulbildung bemühen wir uns:

- den Kindern grundlegende Fertigkeiten in den Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen) zu vermitteln unter Berücksichtigung der individuellen Gaben, Interessen und Stärken
- vom spielerischen Lernen zum systematisch ausdauernden Arbeiten hinzuführen
- die Schüler zu befähigen, ihr Leben selbstständig und erfolgreich zu gestalten und die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen zu wecken
- zu selbständigem Lernen hinzuführen
- um eine bestmögliche Vorbereitung auf die Anforderungen weiterführender Schulen

Soziale Fähigkeiten

Im Hinblick auf die sozialen Fähigkeiten unserer Schüler bemühen wir uns:

- die Kinder zu befähigen, Kritik in fairer Weise zu äußern und anzunehmen und sich verantwortungsbewusst im sozialen Umfeld zu bewegen
- zur Teamfähigkeit zu erziehen
- zur angemessenen Konfliktlösung anzuleiten
- die Kinder für die Probleme der Umwelt sensibel und verantwortungsbewusst zu machen

Wir möchten gemeinsam mit Schülern und Eltern die Schule als Lebensraum gestalten, in dem sich Schüler und Lehrer wohl fühlen und Kinder angstfrei lernen können.

3 Unsere Schule

Die Eschenburgschule besteht aus den zwei Standorten Eibelshausen und Eiershausen. Eiershausen ist schulorganisatorisch mit der Grundschule Eibelshausen verbunden. Die Verwaltung befindet sich am Standort Eibelshausen.

Nach einem Wettbewerb zur Namenssuche für die Schule fand am 06.06.2009 ein Fest zur Namensgebung statt. Beide Standorte tragen den gemeinsamen Namen „Eschenburgschule“.

3.1 Der Standort Eibelshausen

Seit dem 1.8.1969 ist die Grundschule Eibelshausen eigenständig. Ein eigenes Gebäude konnte die Grundschule aber erst im März 1971 beziehen. Die Vorklasse für den Schulverbund Eschenburg/Dietzhöhlztal wurde ab dem 1.8.1989 eingerichtet. Eine Sprachheilklasse gibt es seit dem 1.8.1992. Auch der Vorlaufkurs findet an der Grundschule Eibelshausen statt.

Die Grundschule Eibelshausen wird zweizügig geführt. Die Schülerzahl beträgt ca. 180 Schüler.

Im Schuljahr 2014/15 wurde die Schule umfassend saniert und verfügt nun im Schülertrakt über zehn Klassenräume, einen Computerraum mit Bücherei (Mediathek), einen Werkraum, kleine Gruppenräume, eine großzügig eingerichtete Schulküche, einen Musik- bzw. Mehrzweckraum und diverse Nebenräume, die für Lehrmittel genutzt werden.

Neben den üblichen Schülertoiletten gibt es eine Behindertentoilette in der Nähe der Klassenräume.

Im Verwaltungstrakt sind Sekretariat, Schulleiterzimmer, Konrektorenzimmer bzw. Elternsprechzimmer, Lehrerzimmer, Toiletten, Kopierraum und Notfallzimmer untergebracht.

Außerhalb des Schulgebäudes befindet sich die schulzugehörige Turnhalle.

3.2 Der Standort Eiershausen

Die Schule ist in einem gut 100 Jahre alten Jugendstil-Gebäude untergebracht, das extra für diesen Zweck gebaut wurde. Es gibt zwei große Klassenräume sowie ein Lehrer- und Verwaltungszimmer. Das Gebäude wurde entsprechend der Brandschutzvorschriften umfangreich saniert.

3.3 Zusammenarbeit der beiden Standorte Eibelshausen und Eiershausen

Die Eschenburgschule mit den beiden Standorten Eibelshausen und Eiershausen ist eine pädagogische Einheit, ohne die Identität der jeweiligen Standorte zu verlieren.

Zu berücksichtigen ist, dass beide Standorte ganz andere strukturelle Bedingungen haben:

- Jahrgangsunterricht mit Parallelklassen am Standort Eibelshausen
- Jahrgangsübergreifender Unterricht am Standort Eiershausen

Um den bisherigen Profilen der beiden Schulstandorte gerecht zu werden, wurden durch die Elternbeiräte und die Schulkonferenz die Zusammensetzung der schulischen Gremien wie folgt festgelegt: Schulelternbeirat (Vorsitzende Eibelshausen, Stellvertreter Eiershausen), Schulkonferenz (3 gewählte Mitglieder der Elternschaft Eibelshausen, 2 gewählte Mitglieder der Elternschaft Eiershausen).

Gemeinsam sind den beiden Standorten neben der schulorganisatorischen Einheit, dem Namen,

der Verwaltung, den gemeinsamen Gremien, der Zusammenarbeit des Kollegiums vor allem gemeinsame pädagogische Zielvorstellungen, gemeinsame Gestaltung der Übergänge, gemeinsame Elterninformationen (Elternbriefe, Homepage) und ein gemeinsames Schulleben.

3.4 Personal

Insgesamt sind je nach Zuweisung etwa 20 Lehrkräfte an unserer Schule beschäftigt. Je nach Bedarf wird über den Einsatz der Kolleginnen an den einzelnen Schulstandorten entschieden.

Eine Sonderschullehrerin betreut an der Eschenburgschule den *Sprachheilunterricht*, *Vorbeugende Maßnahmen* und die *Inklusive Beschulung*. Teilhabeassistenten kümmern sich um die Kinder mit Förderbedarf.

Das Kollegium ist um die Ausbildung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst bemüht.

3.5 Unsere Schüler

Die Schüler des Standorts Eibelshausen kommen nahezu ausschließlich aus dem Ort Eibelshausen und erreichen die Schule zu Fuß. Die Schüler der Vorklasse kommen zum Teil als Fahrschüler aus dem gesamten Dietzhölztal an unsere Schule.

Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund beträgt im Mittel etwa 35 Prozent. Diese Kinder sind gut in die Klassengemeinschaften integriert.

Die Schüler am Standort Eiershausen kommen ausschließlich aus Eiershausen.

3.6 Betreuung

Seit dem Schuljahr 2009/2010 findet am Standort Eibelshausen eine Betreuung statt. Nach Schulschluss bekommen die Schüler ein warmes Mittagessen und Betreuung bei ihren Hausaufgaben. Die Betreuung endet nach einer angemessenen Spielzeit am Nachmittag.

Der Träger der Betreuung ist der St. Elisabeth Verein. Finanziert wird die Betreuung durch Elternbeiträge und Zuschüsse des Kreises und der Gemeinde Eschenburg. Der Betreuungsbedarf wird jährlich neu ermittelt. Eine Kollegin steht als Verbindungslehrerin zwischen Schule und Betreuung zur Verfügung.

Aufgrund mangelnder Nachfrage kommt in Eiershausen derzeit keine Betreuung zustande.

3.7 Die Fördervereine

Die Fördervereine sind eine sinnvolle Einrichtung, um unsere Schule gezielt und unbürokratisch zu unterstützen, sei es durch finanzielle Hilfe, durch Materialien oder den persönlichen Einsatz der Mitglieder.

Im Jahr 2000 wurde am Standort Eibelshausen ein Förderverein gegründet, der es sich u.a. zur Aufgabe gemacht hat, die pädagogische Arbeit durch finanzielle Hilfe zu unterstützen. Seitdem hat der Verein schon wertvolle Unterstützung leisten können. Am Standort Eiershausen wurde der Förderverein im Jahr 2003 gegründet.

Die gemeinsame Unterstützung von Festen und Projekten der Schule durch beide Fördervereine zeigt den Zusammenhalt beider Standorte.

4 Gestaltung des Schullebens

4.1 Zusammenarbeit im Kollegium

Unsere Leitziele können wir nur erreichen, wenn ein hoher Konsens über Erziehungs-, Bildungs- und Unterrichtsfragen besteht. Voraussetzung dafür ist eine enge Kooperation im Kollegium. Regelmäßige Treffen sichern Austausch und Absprachen mit Schulleiterin und Konrektorin.

Eine institutionalisierte Form der Zusammenarbeit ist die Konferenz. Zur Teilnahme an diesen Konferenzen sind alle Kollegen verpflichtet. **Fachkonferenzen** klären fachspezifische Probleme. **Pädagogische Runden** dienen der Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragestellungen und finden monatlich statt. Zu **Gesamtkonferenzen** wird mindestens zweimal im Jahr eingeladen. Die erste findet am letzten Freitag in den Sommerferien statt, die zweite spätestens zu Beginn des zweiten Halbjahres. Gesamtkonferenzen sichern die Erarbeitung gemeinsamer Grundsätze und Ziele im gesamten Kollegium.

Neben dieser institutionalisierten Form der Zusammenarbeit gibt es vielfältige Möglichkeiten der Kooperation. Montags kann die 6. Stunde genutzt werden, um sich im Kollegium zu treffen und einzelne Themen zu erarbeiten.

Teambesprechungen auf Jahrgangsebenen sind sinnvoll und werden von den Kolleginnen je nach Bedarf durchgeführt. Zu Anfang des Schuljahres verabreden die Kolleginnen einen ersten Termin zur Teambesprechung auf Jahrgangsebene. Sie dienen der Absprache von gemeinsamen Inhalten und Zielen, der zeitlichen Planung und der Koordination des Einsatzes von Material.

Die pädagogischen Runden, Konferenzen und die erste Jahrgangsstufenkonferenz werden durch Protokolle dokumentiert.

4.2 Zusammenarbeit mit Eltern

Für eine erfolgreiche Unterrichts- und Erziehungsarbeit ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus erforderlich. Es finden in der Schule vielfältige Formen der Zusammenarbeit statt, z.B.:

- 1) Elternabende
- 2) Elternsprechtage
- 3) Einzelgespräche auf Initiative von Lehrern oder Eltern
- 4) Mitarbeit durch gewählte Klassenelternbeiräte
- 5) Zusammenarbeit in der Schulkonferenz
- 6) Kooperation mit dem Schulelternbeirat

Die Mitglieder der Schulkonferenz, die Klassenelternbeiräte und der Schulelternbeirat sind jeweils für zwei Jahre gewählt. Die Aufgaben sind durch entsprechende Gesetze und Verordnungen bestimmt.

Ein reger Austausch zwischen Eltern und Schule sowie vielfältige gegenseitige Unterstützung bereichern und erweitern die Arbeit an unserer Schule.

Wichtige Bedeutung haben auch die Mitarbeit und das Engagement von Eltern bei der Durchführung von Festen, Wanderungen und anderen Veranstaltungen unserer Schule.

Wir wünschen uns von den Eltern...

- ...eine offene und ehrliche Gesprächsatmosphäre zwischen Schule und Elternhaus
- ...im Interesse der Förderung der Kinder eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern in erzieherischen Fragen und Problemen

- ...dass Eltern den Kindern eine positive Einstellung zur Schule und zum Lernen vermitteln
- ...Mitarbeit der Eltern in Schulgremien (z.B. Schulkonferenzen, Schulelternbeirat) und aktive Mitarbeit bei schulischen Veranstaltungen (z.B. Festen, Unterrichtsprojekten)
- ...Teilnahme an Elternabenden und Kenntnisnahme von Informationen und Mitteilungen der Schule

Es ist uns ein Anliegen, dass Eltern ihre Kinder unterstützen und dafür Sorge tragen, dass ihre Kinder...

- ...regelmäßig und pünktlich die Schule besuchen
- ...für den Unterricht erforderliche Schulmaterialien zur Verfügung haben und ordentlich behandeln
- ...Hausaufgaben erledigen
- ...der Witterung entsprechend gekleidet sind
- ...ein gesundes Frühstück mitbringen

4.3 Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen

Die Eschenburgschule arbeitet u.a. mit verschiedenen Institutionen zusammen.

- Lahn-Dill-Kreis
- Jugendamt
- St. Elisabeth-Verein e.V.
- Gemeinde Eschenburg
- Zentrum für Beratung und Eingliederungshilfen (ZeBraH)
- Kirchengemeinden (ev. Kirchengemeinde, katholische Kirchengemeinde und Freie ev. Gemeinde)
- Musikschule
- freiwillige Feuerwehren
- Bosch Thermotechnik GmbH.
- DRK (Deutsches Rotes Kreuz)
- örtliche Vereine

5 Lehren und Lernen

Grundlage für die Gestaltung des Unterrichts sind das Hessische Schulgesetz und das Kerncurriculum Hessen. Neben den reinen Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen werden grundlegende und weiterreichende überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt, z.B. selbstständiges Arbeiten, verantwortungsbewusstes und soziales Handeln. Der Unterricht in der Grundschule hat auch die Aufgabe zu erfüllen, Kinder auf die weiterführenden Schulen vorzubereiten.

Die unterschiedlichen Lebens- und Lernvoraussetzungen der einzelnen Kinder, ihre individuellen Begabungen und Probleme erfordern ein differenziertes Vorgehen bei der Auswahl der

Unterrichtsmethoden und Arbeitsmittel. Wir verzichten an dieser Stelle auf eine Darstellung einzelner Fächer. Auf der Grundlage des neuen Kerncurriculums Hessen ist nach und nach ein schuleigenes Curriculum erstellt worden.

5.1 Soziales Lernen

In unserem Leitbild und unseren Leitzieleen wird deutlich, dass es uns wichtig ist, unseren Kindern nicht nur Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu vermitteln. Es ist unser Bemühen, die Kinder auch in ihrer sozialen Entwicklung zu fördern und ihnen soziales Lernen zu ermöglichen.

Wir möchten, dass die Kinder in der Schule einen Ort erleben, der ihnen Sicherheit und Geborgenheit bietet und ihnen ein von Gewaltlosigkeit, Mitgefühl und Toleranz geprägtes Denken, Fühlen und Handeln vermittelt.

Wir erleben immer häufiger, dass Kinder nur unzureichende kommunikative Fähigkeiten haben. Regeln und Absprachen einzuhalten bereiten Schwierigkeiten und sie haben Probleme im Umgang mit anderen. Die Selbstwertgefühle vieler Kinder sind gering ausgeprägt und werden teilweise von erlebten schulischen Misserfolgen und geringer Anerkennung z.B. durch Mitschüler noch verstärkt.

Es ist Aufgabe der Schule, Themen im Unterricht aufzugreifen, die soziales Handeln verdeutlichen, Möglichkeiten bieten, eine Streitkultur zu entwickeln und zu pflegen und Selbstvertrauen zu stärken. Es ist aber auch Aufgabe der Lehrkräfte, einen vorbildlichen Umgang miteinander vorzuleben und den Kindern deutlich zu machen, dass Streit und Streitgespräche zum Leben in Gemeinschaften dazugehören.

Im Bereich des sozialen Lernens sind uns folgende Schwerpunkte wichtig:

- Bewusstmachen und Verbalisieren von Gefühlen
- Gespräche führen, aktiv zuhören und Stellung nehmen
- verschiedene Möglichkeiten der Konfliktlösung kennen lernen
- Menschen in ihrer Andersartigkeit achten
- Kennenlernen und Akzeptieren anderer Kulturen

5.2 Unterrichtsmethoden

Aufgabe und Ziel unserer Arbeit ist es, dass der Unterricht selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen fördert. Dafür organisieren die Lehrkräfte Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern. Sie stellen zielführende Materialien bereit, bzw. leiten zur selbstständigen Recherche, Beschaffung und Bearbeitung an. Sie unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Erwerb von Methoden zur selbstständigen Planung, Dokumentation und Reflexion ihrer Arbeitsprozesse und informieren die Eltern über die Förderung eigenständigen und selbstständigen Lernens.

So soll der Unterricht methodisch abwechslungsreich und im Hinblick auf die individuellen Voraussetzungen differenziert gestaltet sein.

Unsere Schüler sollen nicht bloß Wissen konsumieren, sondern sie sollen sich aktiv und kreativ mit Unterrichtsinhalten auseinandersetzen.

Angestrebt und gefördert werden zum Beispiel Selbstständigkeit, Mündigkeit, Kooperationsfähigkeit, Kreativität, Kritikfähigkeit und die Fähigkeit zu autonomem Lernen. Um das zu erreichen, muss der Unterricht methodisch offener gestaltet werden.

Was wir gemacht haben und woran wir arbeiten:

5.3 Differenzierte Unterrichtsarrangements im Regelunterricht

Differenzierung im Regelunterricht kann auf vielfältige Weise geschehen. **Aufgabenstellungen** können differenziert werden, indem Teile von Aufgaben weggenommen bzw. zusätzliche Aufgaben gegeben werden. Häufig werden quantitative und qualitative Differenzierung verknüpft. Aufgaben werden nach leicht- mittel- schwer gekennzeichnet, Aufgaben werden zusätzlich und freiwillig gestellt, Aufgaben werden zusätzlich und schwieriger gestellt.

Möglich ist auch die Differenzierung der **Arbeitszeit**. So erhalten die Schüler die Möglichkeit nach ihrem individuellen Tempo vorzugehen oder zusätzliche Arbeitszeit.

Auch die Differenzierung nach der **Sozialform** wird immer wieder angewendet. Je nach Vorlieben bzw. Produktivität der Sozialform für den einzelnen Schüler können die Schüler die Sozialform selbstständig wählen bzw. wird diese vom Lehrer vorgegeben. Experten zur Unterstützung der schwächeren Schüler bzw. Experten für Fachgebiete oder in einer Gruppe fördern leistungsstarke Schüler und helfen den anderen Schülern.

5.4. Offene Unterrichtsarrangements im Regelunterricht

Arbeits-, Wochen- und Tagespläne

Eine beliebte und bewährte Form des offenen Unterrichts ist die Arbeit mit Plänen (Arbeits-, Wochen- oder Tagesplänen). Jedes Kind erhält einen individuellen Plan mit Aufgaben, die es innerhalb eines bestimmten Zeitraums erledigen muss. Dieser Plan enthält Pflichtaufgaben und ein freiwilliges Angebot aus möglichst vielen Fächern. In welcher Reihenfolge die Kinder den Plan bearbeiten, bleibt ihnen überlassen, allerdings müssen zuerst die Pflichtaufgaben erledigt werden, bevor mit den freiwilligen Aufgaben begonnen werden darf.

5.5 Elternarbeit

Jeder Lehrer informiert die Eltern umfassend auf dem ersten Klassenelternabend im Schuljahr über die geplante Art der differenzierten Aufgabenstellungen, die geplante Zeit, geplante Sozialformen und Materialien. Auch die Besonderheiten der Fächer werden besprochen.

5.6 Fördern

Wir planen und organisieren unseren Unterricht so, dass Kinder die Möglichkeit haben, ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend zu lernen.

Darüber hinaus bieten wir zurzeit folgende schulinterne Fördermaßnahmen an:

5.6.1 Schulinterne Fördermaßnahmen

Folgende schulinterne Fördermaßnahmen können je nach Stundenzuweisungen des Schulamtes stattfinden:

- Deutsch als Zweitsprache zur Förderung der Deutschkenntnisse
- Sprachheilarbeit für Kinder, die in ihrer sprachlichen Entwicklung noch Förderung erfahren müssen

- Motopädagogik
- Graphomotorik
- Konzentrationsübungen (MARBURGER KONZENTRATIONSTRAINING) in den Klassen
- Förderkurse für Schüler mit Lernrückständen im Bereich Rechtschreibung
- Förderkurse im Bereich Lesekompetenz
- Förderkurse für Schüler mit Lernrückständen im Fach Mathematik
- Knobel-AG zur Förderung der logischen Denkfähigkeit
- Förderung durch eine zweite Lehrkraft, die stundenweise im Unterricht Kinder unterstützt (Vorbeugende Maßnahmen)

Förderkonzept LRS

s. Schulprogramm - Gesamtfassung

Förderkonzept Mathematik

s. Schulprogramm - Gesamtfassung

Sprachförderkonzept

s. Schulprogramm - Gesamtfassung

DaZ – Deutsch als Zweitsprache

s. Schulprogramm - Gesamtfassung

Konzentrationstraining

s. Schulprogramm - Gesamtfassung

Leseförderkonzept

s. Schulprogramm - Gesamtfassung

5.6.2 Externe Fördermaßnahmen

Externe Fördermaßnahmen erfolgen in Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen Einrichtungen. Wir arbeiten mit den folgenden Institutionen zusammen:

- Schulpsychologe
- ZeBraH (Zentrum für Beratung und Erziehungshilfe)
- andere Schulen im Einzugsbereich (auch Förderschulen)
- Haus-, Fach- und Kinderärzte sowie Kliniken der Umgebung
- Ergotherapeuten
- Logopäden

- Erziehungsberatungsstelle Dillenburg
- Jugendamt
- Kinderpsychologen
- Ambulanz der Rehberg-Klinik
- Sozialpädiatrisches Zentrum Siegen

5.6.3 Fördermaßnahmen vor Schuleintritt

5.6.3.1 Vorklasse

Die Vorklasse ist ein Teil der Grundschule, die bei allen Schulaktivitäten integriert ist. Kinder, die mit dem vollendeten 6. Lebensjahr schulpflichtig sind, jedoch noch nicht über ausreichende Schulreife verfügen, um im ersten Schuljahr erfolgreich lernen zu können, werden vom Schulbesuch zurückgestellt und können in der Vorklasse angemeldet werden.

Der Besuch der Vorklasse bietet den Kindern die Möglichkeit, individuelle Entwicklungsschritte in folgenden Bereichen aufzuholen:

- sozial-emotionale Entwicklung
- Arbeitsverhalten (Lernverhalten, Motivation, Methodenkompetenz, Konzentration)
- Sprachentwicklung
- kognitive Fähigkeiten
- motorische und körperliche Entwicklung
- Wahrnehmung
- musisch-ästhetischer Bereich (Kreativität, Phantasie)

Die Kinder können sich innerhalb eines Jahres ohne Leistungsdruck an den Schulalltag gewöhnen und sich auf den Besuch der ersten Klasse intensiv vorbereiten. Begleitet werden sie hierbei von einer Diplom-Sozialpädagogin als feste Bezugsperson, die die Vorklasse mit Unterstützung einer Förderschullehrerin leitet.

5.6.3.2 Vorlaufkurse

Je nach Zuweisung des Staatlichen Schulamts können wir einen oder mehrere Vorlaufkurse für Kinder mit unzureichender Sprachfähigkeit anbieten.

In den Vorlaufkursen werden die Kinder gezielt im Gebrauch der deutschen Sprache geschult, so dass sie nach dem Vorlaufkurs in der Lage sind, im ersten Schuljahr mitzuarbeiten.

Die **Sprachförderung** der Eschenburgschule wird koordiniert in enger Zusammenarbeit mit den Kindergärten Panama (Eiershausen), Regenbogen und Pustelblume (Eibelshausen). In regelmäßigen Teamsitzungen eines Großstandems mit Kindergartenleitungen, Gruppenleitungen, Schulleitung, Vorklassenlehrerin und Sprachheillehrerin wird der Übergang Kindergarten / Grundschule besprochen und geplant.

5.7 Vertretungskonzept

Die Verlässliche Grundschule gewährleistet, dass im Rahmen der vorgesehenen Unterrichtszeiten für das erste und zweite Schuljahr vier Zeitstunden und für das dritte und vierte Schuljahr fünf Zeitstunden vorgesehen werden (HSG §17 Abs.4).

Die Grundunterrichtsversorgung hat Vorrang und muss in voller Höhe abgedeckt sein.

Bei kurzfristigem Ausfall einer Lehrkraft wird in den ersten beiden Tagen eine Betreuung der Kinder garantiert, spätestens ab dem dritten Tag wird nach Möglichkeit fachbezogener Unterricht erteilt. Es muss sich dabei nicht um das ausgefallene Fach handeln; allgemeinpädagogische Inhalte sind ebenfalls sinnvoll.

5.8 Hausaufgaben

Hausaufgaben sind eine Ergänzung unserer schulischen Arbeit. Sie dienen dazu, das im Unterricht Erarbeitete zu festigen, zu sichern, einzuüben und anzuwenden oder sie werden zur Vorbereitung neuer Aufgaben genutzt.

Hausaufgaben sollten sich immer **sinnvoll** aus dem Unterricht heraus entwickeln. Sie müssen so erklärt und vorbereitet sein, dass die Kinder sie ohne größere Hilfe bewältigen können.

Hausaufgaben sind bei der **Leistungsbeurteilung** angemessen zu berücksichtigen. Sie sind in den Unterricht einzubeziehen und zumindest stichprobenweise regelmäßig zu überprüfen.

Eine **schriftliche Abfrage** der Hausaufgaben ist zulässig, wenn sie sich auf die Hausaufgaben der letzten Unterrichtswoche bezieht und nicht länger als 15 Minuten dauert.

Der Umfang der Hausaufgabe und ihr Schwierigkeitsgrad können für die einzelnen Kinder unterschiedlich sein.

Die **Dauer** der Hausaufgaben ist festgelegt. So sollen Kinder der ersten und zweiten Klasse nicht länger als eine halbe Stunde, Kinder der dritten und vierten Klasse nicht länger als eine Stunde brauchen. Diese Zahlen sind natürlich nur Richtwerte, da die Dauer vom individuellen Arbeitstempo und anderen Faktoren wie z.B. der Ablenkbarkeit abhängen.

Wenn an Nachmittagen Schulveranstaltungen stattfinden, wird auf die Hausaufgaben verzichtet. Zudem sollen über die Ferien keine Hausaufgaben gegeben werden.

5.9 Grundsätze der Notengebung und Leistungsbewertung

Die Grundsätze der Notengebung und Leistungsbeurteilung sind ab dem Schuljahr 2012/13 gültig. Sie wurden in der vorliegenden Fassung abgestimmt in der Gesamtkonferenz vom 09.08.12. Die Schulkonferenz genehmigte vorliegende Grundsätze für Klassenarbeiten an der Eschenburgschule am 30.05.12.

5.9.1 Information der Eltern und der Schülerinnen und Schüler

Alle für die Notengebung relevanten Informationen müssen den Eltern auf dem Klassenelternabend zu Schuljahresbeginn gegeben werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten diese Informationen während der ersten zwei Schulwochen. Dies wird von den

Fachlehrerinnen und -lehrern im Lehrbericht dokumentiert:

- Anzahl und Art der schriftlichen Leistungsnachweise
- Kriterien zur Ermittlung der Mitarbeit
- Konsequenzen bei Versäumnissen – wie etwa das Vergessen von Hausaufgaben oder Arbeitsmaterialien.

Folgende Informationen sollen während des laufenden Halbjahres gegeben werden:

- mindestens einmal während des Halbjahres Rückmeldung zur Mitarbeit
- in den Fächern Deutsch, Mathematik der Jahrgangsstufe 2 und in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht in den Jahrgangsstufen 3 und 4 geschieht dies durch einen Vermerk „Mündliche Mitarbeit“ unter den Klassenarbeiten bzw. Lernkontrollen
- vor der Zeugniskonferenz wird die Note den Schülerinnen und Schülern gegenüber begründet
- wenn notwendig – etwa bei starker Verschlechterung – werden den Eltern auch zusätzliche Einzelrückmeldungen gegeben.

5.9.2 Schriftliche Arbeiten in der Grundschule

Die Arbeit in der Grundschule ist als eine pädagogische Einheit aufzufassen, in der die Schüler allmählich an schriftliche Arbeiten gewöhnt und mit den Verfahrensweisen und den Methoden bei der Anfertigung schriftlicher Arbeiten vertraut gemacht werden.

In der Grundschule liegt der Schwerpunkt der Leistungsbewertung im mündlichen Bereich. Die schriftlichen Arbeiten sollen in angemessenem Umfang bei der Leistungsbewertung einbezogen werden.

Für das Verhältnis von schriftlicher Beurteilung und Beurteilung mündlicher und sonstiger Leistungen gelten folgende Regelungen:

	Schriftliche Leistung	Mündliche und sonst. Leistung
Jahrgangsstufe 2 Deutsch und Mathematik	35%	65%
Jahrgangsstufe 3 Deutsch und Mathematik	40%	60%
Jahrgangsstufe 4 Deutsch und Mathematik	45%	55%
Jahrgangsstufe 3 Sachunterricht	30%	70%
Jahrgangsstufe 4 Sachunterricht	40%	60%

Tabelle 1: Beurteilung mündlicher und schriftlicher Leistungen

Ziele der schriftlichen Arbeiten sind es:

- den Stand der Lernentwicklung des Schülers, der Schülerin zu erkennen
- Folgerungen für die Förderung und die Gestaltung des Unterrichts zu ziehen
- den Eltern Einblicke in die Unterrichtsarbeit und den Leistungsstand des Schülers zu geben.

Schriftliche Arbeiten in der Grundschule werden gefertigt als:

- Klassenarbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik
- Lernkontrollen in dem Fach Sachunterricht
- Übungsarbeiten, die der individuellen Kenntniserhebung dienen und nicht benotet werden
- Lernstandserhebungen als Diagnoseinstrument

	Klassenarbeiten	Lernkontrollen	Übungsarbeiten (zur individuellen Förderung ohne Noten)
Jahrgangsstufe 1	□/□	□/□	höchstens 15 min.
Jahrgangsstufe 2	Deutsch, Mathematik, bis zu 4 Stück je Fach höchstens 15 Minuten	□/□	höchstens 15 min
Jahrgangsstufe 3	Deutsch, Mathematik bis zu 6 Stück je Fach höchstens 30 Minuten	Deutsch, Mathematik, Sachunterricht bis zu 3 Stück je Fach höchstens 15 Minuten	möglich
Jahrgangsstufe 4	Deutsch, Mathematik bis zu 6 Stück je Fach höchstens 45 Minuten	Deutsch, Mathematik, Sachunterricht bis zu 4 Stück je Fach höchstens 30 Minuten	möglich

Tabelle 2: Anzahl der Klassenarbeiten und Lernkontrollen der Grundschule orientiert an der Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses vom 19.08.2011 (ABI, S. 546)

- Klassenarbeiten und Lernkontrollen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht können in einem an das einzelne Kind angepassten Rhythmus geschrieben werden.
- Klassenarbeiten und Lernkontrollen müssen immer unter Aufsicht angefertigt werden.
- Bei dem Versetzungszeugnis werden die Leistungen des gesamten Schuljahres zu Grunde gelegt. Da bei der Notengebung aber die individuelle Lernentwicklung zu berücksichtigen ist, liegt das Schwergewicht der Beurteilung in den Jahrgangsstufen 3 und 4 auf dem zweiten Halbjahr.
- Verschlechtern sich die Noten vom ersten Halbjahr bis zum Ende des Schuljahres um zwei oder mehr Notenstufen, ist dies vom Fachlehrer während der Versetzungskonferenz zu begründen. Hängt davon die Versetzung ab, ist die Begründung im Protokoll festzuhalten und den Eltern in schriftlicher Form mitzuteilen.

5.9.3 Durchführung und Art der schriftlichen Leistungsnachweise

Grundsätzlich gelten die gesetzlichen Vorschriften zu Ankündigung, Durchführung und Rückgabe von schriftlichen Leistungsnachweisen:

- Der Termin der schriftlichen Arbeiten muss mindestens fünf Unterrichtstage vorher bekannt gegeben werden.
- Korrektur, Bewertung und Rückgabe schriftlicher Arbeiten hat so rasch wie möglich, spätestens jedoch nach drei Unterrichtswochen zu erfolgen. Die Bewertung durch Noten oder Punkte muss nachvollziehbar sein. Die Korrektur soll Perspektiven für die weitere Entwicklung eröffnen und individuelle Leistungsverbesserungen hervorheben.
- Vor der Rückgabe der Arbeiten darf keine weitere schriftliche Arbeit geschrieben werden.
- Die Schriftliche Arbeit ist bis zum Schuljahresende durch die Schule aufzubewahren und zu Beginn des neuen Schuljahres oder beim Verlassen der Schule den Schülern auszuhändigen.
- Die Jahrgangsteams sprechen sich über die Auswahl von Inhalten und Aufgabentypen ab.
- Zu erreichende Punktezahlen je Aufgabe sollen den Schülerinnen und Schülern mit der jeweiligen Aufgabenstellung bekannt gegeben werden. Dies erleichtert die Schwerpunktsetzung und die zeitökonomische Bearbeitung der Aufgaben.
- Für die Zuordnung von erreichter Punktzahl zur Endnote soll die schuleigene und mit dem Schulverbund und der Holderbergschule abgestimmte Bewertungstabelle gelten.
- Die Eltern müssen die Arbeiten nach der Rückgabe einsehen und durch Unterschrift die Kenntnisnahme bestätigen.
- Es wird die Kenntnisnahme aller schriftlichen Leistungsnachweise durch Unterschrift der Eltern kontrolliert.
- Für jede Arbeit ist ein Notenspiegel anzufertigen und den Eltern zur Kenntnis zu geben.
- Die Vergleichsarbeiten werden den Eltern ausgehändigt und die Ergebnisse der Arbeiten sind den Eltern zu erläutern.
- Übungsarbeiten werden mit Förderhinweisen versehen.

5.9.4 Bewertung der mündlichen oder sonstigen Leistungen

Bei der Bewertung der mündlichen und sonstigen Leistungen *müssen* folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Mündliche Beteiligung: Qualität und Quantität
- Beurteilungen der Ergebnisse von Stillarbeiten, Partnerarbeiten und Gruppenarbeiten
- Qualität der in den Unterricht eingebrachten Hausaufgaben

Folgende Aspekte *können* berücksichtigt werden:

- Heft- bzw. Mappenführung
- Ergebnisse von Referaten und Präsentationen
- Stundenzusammenfassungen
- Ergebnisse von Hausaufgabenkontrollen

Weitere Aspekte können berücksichtigt werden.

5.9.5 Benotung im Fach Schwimmen

In den beiden Standorten werden die Kinder in drei Gruppen eingeteilt und innerhalb ihrer Leistungsgruppe unterrichtet und benotet. In folgende Gruppen wird unterteilt:

- Anfänger
- Schwimmer
- Fortgeschrittene

Ein Wechsel zu einer anderen Gruppe aufgrund des Lernzuwachses und vollbrachter Leistungen ist möglich. Pro Leistungsgruppe wird das gesamte Notenspektrum berücksichtigt, da auch Leistungsbereitschaft und Lernzuwachs in der Benotung Beachtung finden. Eine Vergleichbarkeit mit Schülern anderer Leistungsgruppen ist daher nicht möglich.

In den Zeugnisformularen wird zur Unterscheidung der Gruppen folgendermaßen abgekürzt:

A = Anfänger, S = Schwimmer, F= Fortgeschrittene

5.9.6 Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens

Das **Arbeitsverhalten** beinhaltet Folgendes:

- Ausdauer
- Beteiligung am Unterricht
- Lernbereitschaft
- Fleiß
- Zuverlässigkeit und soziale Verantwortung
- Genauigkeit
- Konzentrationsfähigkeit
- Ordnung und Übersichtlichkeit
- Sorgfalt
- Selbstständigkeit
- Zielstrebigkeit

Das **Sozialverhalten** beinhaltet Folgendes:

- Arbeitsverhalten in der Gruppe
- Bereitschaft zum Gespräch
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit
- Einhaltung von Regeln und Absprachen
- Positives Einwirken auf andere
- Rücksichtnahme
- Kooperation mit Lehrkräften und anderen Personen
- Fairness
- Hilfsbereitschaft
- Soziales Verhalten in der Klasse und der Schulgemeinschaft
- Zuverlässigkeit und soziale Verantwortung

Der Klassenlehrer schlägt für jeden Schüler eine Note für das Arbeitsverhalten und das Sozialverhalten vor und gibt diesen Vorschlag an jeden Fachlehrer weiter. Der Fachlehrer stimmt dem Vorschlag zu bzw. setzt eine abweichende Note ein.

Weicht eine Note von den Beurteilungen der übrigen Lehrer ab, muss eine Klassenkonferenz mit

dem Ziel der Einigung stattfinden. Kann eine Einigung nicht erzielt werden, erfolgt eine abweichende Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens unter Bemerkungen im Zeugnis.

Beobachtungsbögen für Arbeits- und Sozialverhalten und Selbsteinschätzungsbögen des Arbeits- und Sozialverhaltens für Schüler der 3. und 4. Schuljahre können unterstützend herangezogen werden.

6 Übergang Kindergarten in die Grundschule

Die Eschenburgschule bildet mit den Kindertagesstätten „Pustebume“, „Regenbogen“ und „Panama“ ein Großstandem.

Im festen Turnus treffen sich die Mitglieder zu einer Tandemsitzung, in der Entwicklungsstände von Kindern, aktuelle Vorhaben und Weiterentwicklungen besprochen werden. Gemeinsame Fortbildungen zum Bildungs- und Erziehungsplan werden geplant und durchgeführt.

Der Übergang von den Kindertagesstätten zur Grundschule wird gemeinsam gestaltet und jährlich evaluiert. Ziel hierbei ist es, Fördermöglichkeiten für jedes Kind zu entwickeln.

Der individuelle Entwicklungsstand der Kinder wird gemeinsam mit Kita, Schule und Eltern festgestellt, um Entscheidungen über ihren Bildungsweg treffen zu können.

Wir wollen den Kindern gewährleisten, dass sie ihre in einem Bildungsort erworbenen Kompetenzen in den nachfolgenden Bildungsorten erweitern und vertiefen können, damit sie die für sie entsprechende Schullaufbahn beschreiten können.

7 Übergang Grundschule in die weiterführende Schule

Die Schulleitungen des gesamten Schulverbundes treffen sich zu Beginn eines jeden Schuljahres und evaluieren und besprechen die Vorgehensweise des Überganges. Ein Informationsblatt „Übergang auf die weiterführende Schule“ wird verteilt und ist auf der Homepage einsehbar.

Etwa im Oktober findet eine erste Beratung der Eltern durch Viertklasslehrer statt.

Kurz vor den Weihnachtsferien findet eine weitere Informationsveranstaltung statt, an der sich die weiterführenden Schulen den Eltern vorstellen. Der jeweilige „Tage der offenen Tür“ der verschiedenen weiterführenden Schulen wird den Schülern der 4. Schuljahre bekannt gegeben. Gemeinsam besuchen alle Schüler der vierten Schuljahre die benachbarte Holderbergschule und deren Unterricht.

Nach der Zeugnisausgabe findet im Februar ein Elternsprechtag statt, bei denen die Empfehlung der Klassenkonferenz und der Wunsch der Eltern besprochen werden. Sollte die Empfehlung der Klassenkonferenz vom Elternwunsch abweichen, wird den Eltern ein zweiter Beratungstermin angeboten.

Die Anmeldung der Schüler geschieht an der Wunschschele der Eltern.

Nach dem Übergang erfolgt eine Rückmeldung der jetzigen Klassenlehrer an die ehemaligen Klassenlehrer.

8 Schulordnung

s. Elterninformation - Schulordnung

9 Schulvormittag und Pausen

9.1 Schulvormittag

Der Schulvormittag gliedert sich von 7.30 - 8.00 Uhr in die Lernzeit, in der die Kinder ankommen und sich unter Beaufsichtigung mit bereitgestellten Materialien bis zum Unterrichtsbeginn beschäftigen können.

Der Unterricht teilt sich in drei Doppelstunden (8.00 Uhr – 9.35 Uhr; 10.00 Uhr – 11.30 Uhr, 11.45 – 13.15 Uhr), zwischen denen eine 15 und eine 10 minütige Hofpause liegt.

Von 9.50 Uhr – 10.00 Uhr und von 11.40 Uhr – 11.45 Uhr wird in den Klassenräumen jeweils eine Frühstückspause durchgeführt, die von den Kolleginnen beaufsichtigt wird, die im Anschluss daran die Klasse unterrichten. Die Kinder können für ihr Frühstück in der Schule Mineralwasser kaufen.

Ankunfts- und Lernzeit	7.30 – 8.00 Uhr
1. Stunde	8.00 – 8.45 Uhr
2. Stunde	8.50 – 9.35 Uhr
Hofpause	9.35 – 9.50 Uhr
Frühstückspause	9.50 – 10.00 Uhr
3. Stunde	10.00 – 10.45 Uhr
4. Stunde	10.45 – 11.30 Uhr
Hofpause	11.30 – 11.40 Uhr
Frühstückspause	11.40 – 11.45 Uhr
5. Stunde	11.45 – 12.30 Uhr
6. Stunde	12.30 – 13.15 Uhr

Tabelle 3: Einteilung des Schulvormittags

9.2 Pausenhof

Der Pausenhof besteht aus einer geteerten Fläche. Diese geteerte Fläche ist mit Pausenspielen bemalt. Die Kinder haben in den Pausen die Möglichkeit, mit Bällen zu spielen, Hüpf- oder Laufspiele durchzuführen. In jeder Klasse befindet sich eine Spielekiste mit Spielgeräten, die die Kinder für den Gebrauch in der Pause mitnehmen können.

Klettergerüste befinden sich auf den Wiesen neben und hinter dem Gebäude, welches die Kinder nur bei trockenem Wetter hinter dem Schulgebäude benutzen können. Darüber hinaus gibt es Ruhezonen mit Sitzgelegenheiten auf dem Gelände.

10 Gestaltung der Klassenräume

Wir sind bemüht, die Klassenräume in einem ordentlichen Zustand zu halten und so zu gestalten, so dass eine positive Lernatmosphäre entstehen kann. Die Ausstattung mit Büchern, Spielen, Lernkarteien, Beschäftigungsmaterial, Ausstellungsmöglichkeiten erfüllt unterrichtliche und soziale Funktionen.

In den Klassen wird ein Ordnungsdienst der Schüler eingerichtet. Im Rahmen der Sanierung unserer Schule sind die Ausstattung der Klassen und der Schall- bzw. Wärmeschutz verbessert worden.

11 Gestaltung des Schulgebäudes

Neben dem Klassenraum ist auch das Schulgebäude für Kinder und Lehrerinnen nicht nur Arbeits-, sondern auch Lebensraum und sollte deshalb freundlich und einladend gestaltet werden. Im Rahmen der Sanierung hat die Schule ein neues Gesamtbild erhalten.

12 Feste, Feiern und Veranstaltungen im Jahreskreis

Wandertage, Feste und Feiern sind besondere Momente des Schullebens. Sie haben eine wichtige Funktion im Sinne gemeinschaftlicher Aktivitäten. Sie strukturieren Zeiträume, vermitteln Wertvorstellungen und beeinflussen das Sozialverhalten. Viele solcher Aktivitäten sind zu einem festen Bestandteil unseres Schullebens geworden und wiederholen sich im jährlichen Rhythmus.

12.1 Wandertage und Klassenfahrten

s. Schulprogramm - Gesamtfassung

12.2 Außerschulische Lernorte

Zu unserer Unterrichtsarbeit gehört es, dass wir außerschulische Lernorte mit den Kindern aufsuchen, um ihnen Erfahrungen zu ermöglichen, die sie in ihrem alltäglichen Leben nicht oder nur eingeschränkt machen können, oder um Vorgänge besser verstehen zu können. Es hat sich gezeigt, dass diese Besuche für die Kinder besonders motivierend sind. Hier ist Lernerfahrung mit allen Sinnen möglich, die der Entwicklung unserer Kinder dienlich ist. Im Folgenden werden schulnahe außerschulische Lernorte aufgeführt.

13 Fortbildungskonzept

Nach der Dienstordnung für Lehrkräfte ist die Fort- und Weiterbildung eine ständige Aufgabe für alle Lehrerinnen und Lehrer. Der Fortbildungsbedarf der Lehrkräfte ergibt sich aus den bildungspolitischen und gesetzlichen Vorgaben, den Bedürfnissen der Schulgemeinde und den individuellen Bedürfnissen der Lehrkräfte.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres wird der Fortbildungsbedarf in einer Gesamtkonferenz ermittelt und danach im Schulverbund abgesprochen. Somit entsteht ein Fortbildungsplan. Durch Fortbildung sollen die Kompetenz der Lehrkräfte erweitert und Anregungen gewonnen werden, um die Schule gezielt und systematisch weiter zu entwickeln.

Wir verfolgen bei unserem Konzept folgende Strategie:

- **Gemeinsame Fortbildung** aller Kollegen zu Entwicklungsvorhaben unserer Schule.
- **Einzelne Kollegen** besuchen Fortbildungen und fungieren als Multiplikatoren im Kollegium.
- Bei der Planung, Organisation und Durchführung von Fortbildungen zu aktuellen Themen hat die gemeinsame Arbeit im **Schulverbund** eine wichtige Funktion. Die Schulleiter im Schulverbund überlegen gemeinsam, welche Schwerpunkte in einem Schuljahr ausgewählt werden sollen. Die Vorsitzende übernimmt die Aufgabe, zu den festgelegten Schwerpunkten Referenten zu gewinnen.

14 Medien

Die Grundschule Eibelshausen wurde in den Jahren 2002/2003 erstmalig mit Schüler-PCs ausgestattet und im Jahr 2007 ein Computerraum eingerichtet. Im Rahmen der Komplettsanierung 2014 besteht nun ein neu eingerichteter Medienraum kombiniert mit der Schülerbibliothek. Dieser Raum bietet auch Platz für Förderkurse und für den Vorlaufkurs.

14.1 Der Computerraum

Im Computerraum stehen den Schülern 14 PC-Arbeitsplätze zur Verfügung. Alle sind über den Server mit dem Internet verbunden, bieten Zugriff auf verschiedene Lernprogramme (Budenberg, Lernwerkstatt, Blitzrechen, Schreiblabor) und ermöglichen das Arbeiten mit Text- und Zeichenprogrammen. Jeder Arbeitsplatz ist zudem mit einem zentralen Drucker verbunden. In den Computerraum ist die Bücherei integriert.

14.2 Bücherei

In den Büchereien der beiden Standorte wird die Ausleihe der Bücher mit dem Computersystem *Informations- und Mediennetzwerk der Medienzentren und Schulen (IMeNS)* im Lahn-Dill-Kreis verwaltet. IMeNS ist ein Verbund von lokalen Schulmediodtheken und regionalen Medienzentren in Trägerschaft des Lahn-Dill-Kreises. Als Netzwerkzentrale fungiert der Medien- und IT-Service der Abteilung Bildung und Liegenschaften beim Kreisausschuss des Lahn-Dill-Kreises. Hier werden auch die Leseausweise hergestellt, die die Kinder zum Ausleihen der Bücher brauchen und die sie während ihrer gesamten Schullaufbahn nutzen können. Unter www.imens.lahn-dill-kreis.de kann man sich noch genauer über das IMeNS-Ausleihsystem informieren.

14.3 Digitale Medien in den Klassenräumen

Für die differenzierte Arbeit im Unterricht stehen Laptops für alle Klassenräume zur Verfügung, die Zugriff auf Internet und einen Zentraldrucker haben.

Der Standort Eiershausen arbeitet seit Mitte 2011 mit fünf Netbooks und nutzt zusätzlich gespendete Laptops. Zudem können Schülerarbeiten auf 40 USB-Sticks gespeichert und getauscht werden.